

Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 6 (1951)
Heft: 6

Artikel: Der Sternenhimmel im Oktober
Autor: Eichhorn, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sternenhimmel im Oktober

Von Dr. Heinrich Eichhorn

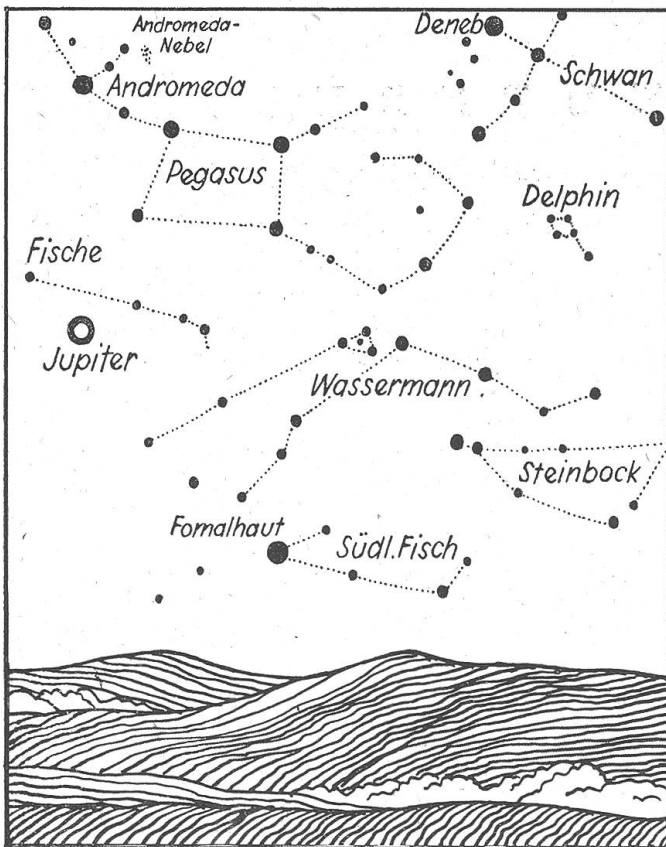
DK 523, 1951.10⁴

Dies ist ein richtiger Frühaufstehermonat, denn die schönsten Himmelserscheinungen spielen sich am Morgenhimmel ab. Die betreffende Himmelsgegend ist auf der kleinen Nebenkarte dargestellt. Die Sonnenstrahlen haben nun die Venus endgültig wieder freigegeben und sie leuchtet nunmehr als Morgenstern im Löwen. Mars, der sich langsam wieder auf die Opposition vorbereitet, bewegt sich in diesem Monat auch unterhalb des Löwen nur wenig über der Ekliptik, so daß er am 3. dem Regulus, einem Stern erster Größe, sehr nahe kommt (siehe Nebenkarte). Venus steht dann ein Stückchen unterhalb dieses reizvollen Doppelgestirns, und die Liebhaber von schönen Himmelsanblicken werden an dieser Konstellation wieder einmal ihre helle Freude haben, vorausgesetzt, daß sie spätestens um 5 Uhr früh aufstehen.

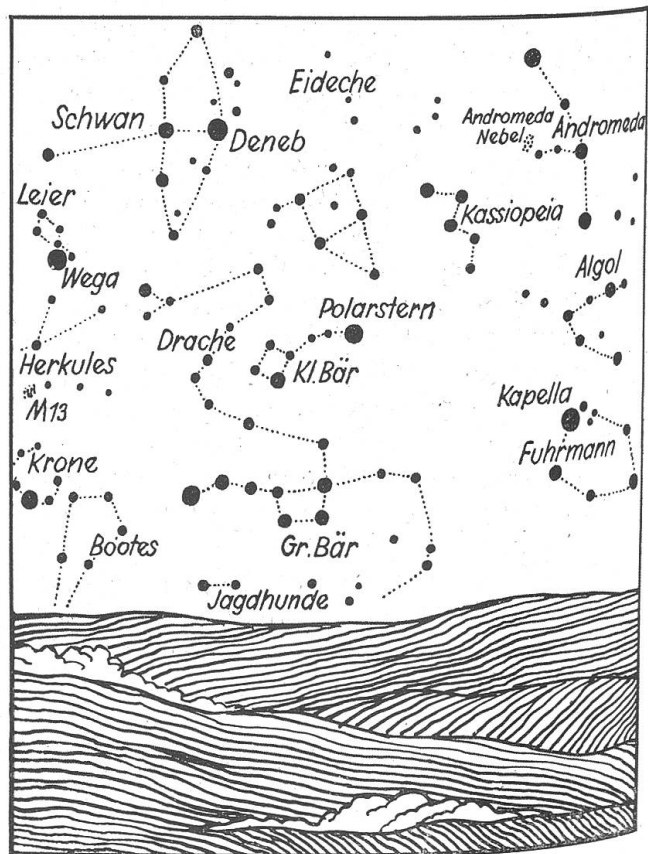
Jupiter hat nun seine günstigste Sichtbarkeitszeit. Er steht in Opposition zur Sonne und geht daher gerade dann auf, wenn diese untergeht und geht unter, wenn sie aufgeht, ist also die ganze Nacht hindurch sichtbar. In diesem Jahr steht er im Sternbild der Fische.

Da er zu einem Umlauf um den Himmel gerade 12 Jahre braucht, steht er jedes Jahr in einem anderen Sternbild des Tierkreises. Am östlichen und nordöstlichen Horizont heben sich die Sternbilder des Winters, der Stier mit dem reizvollen offenen Haufen der Plejaden, bereits über die Gesichtslinie.

Im übrigen haben die Sternbilder des Herbstes eindeutig die Herrschaft angetreten. Hoch im Norden steht Cepheus, östlich davon seine Gemahlin Kassiopeia, während unter dieser der Held Perseus mit dem Teufelsstern Algol im Medusenhaupt der angeketteten Prinzessin Andromeda zu Hilfe eilt, welche von dem am südöstlichen Horizont sich wälzenden Meeresungeheuer, dem Walfisch, bedroht wird. Algol — das ist arabisch und heißt „Teufel“ — trägt seinen Namen nicht zu Unrecht. Bereits den Arabern fiel auf, daß das Licht dieses Sternes in Abständen von etwas weniger als drei Tagen stark abfällt und dann wieder anschwillt, bis nach rund fünf Stunden wieder die Ausgangshelligkeit erreicht ist. Die Astronomen fanden bald die Ursache dieses Lichtwechsels:



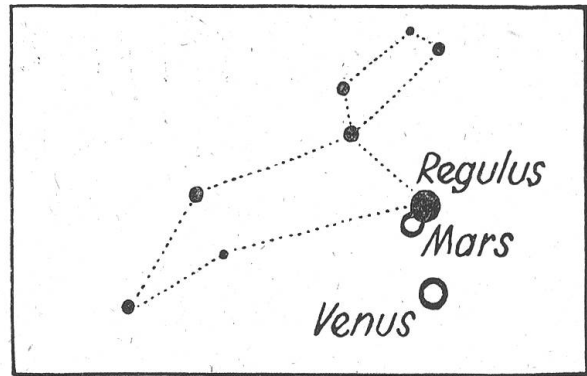
Südhimmel



Nordhimmel

Es handelt sich hier nicht um einen, sondern um zwei Sterne, von denen der eine relativ dunkel ist. Diese beiden Sterne umkreisen sich in einer Ebene, in der auch die von uns zu ihnen weisende Gesichtslinie, liegt und so verdeckt der dunklere Begleiter regelmäßig den anderen Stern und verursacht so den Lichtwechsel. Die „Nebenminima“, die von der Bedeckung der helleren Komponente durch den dunkleren Begleiter herrühren, sind dem freien Auge nicht auffällig. Man kennt noch eine ganze Reihe von diesen „Bedeckungsveränderlichen“ und hat sie nach ihrem Prototyp auch „Algolveränderliche“ genannt. Aus Unregelmäßigkeiten in der Periode des Algol kann man übrigens auch auf das Vorhandensein von mehr als zwei Körpern schließen, ein wundervolles Beispiel für die „Astronomie des Unsichtbaren“. Hoch am südlichen Himmel sehen wir das auffällige Viereck des Pegasus, rechts davon den putzigen Rhombus des Delphins, unter dem Pegasus den Wassermann mit der charakteristischen schönen Urne, einem kleinen Dreieck, in dessen Schwerpunkt sich wieder ein Stern befindet. Ganz im Süden leuchtet tief und ein wenig einsam der Stern erster Größe Fomalhaut im südlichen Fisch. Auch das Sommerdreieck neigt sich im Westen zum Untergang.

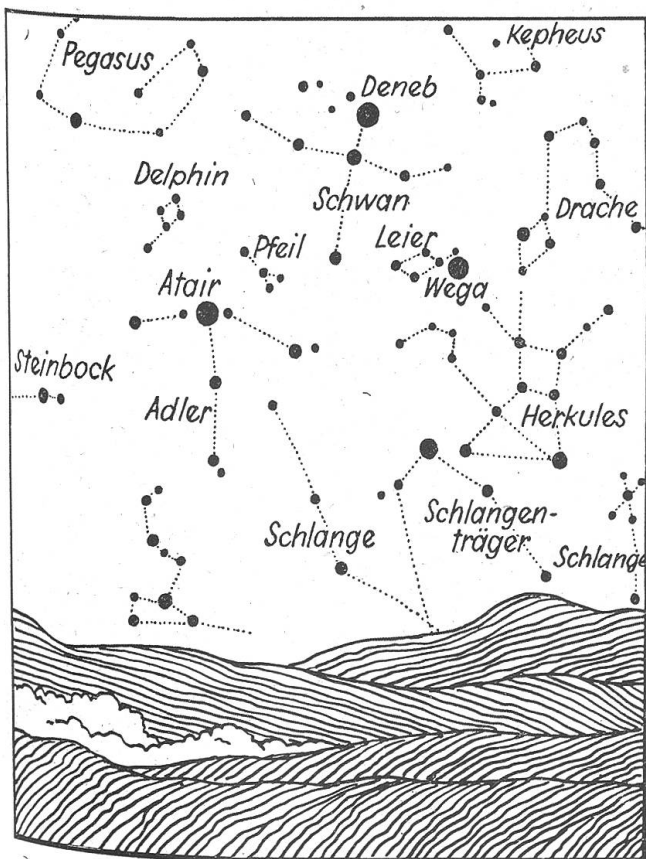
Der große Wagen ist näher seiner tiefsten



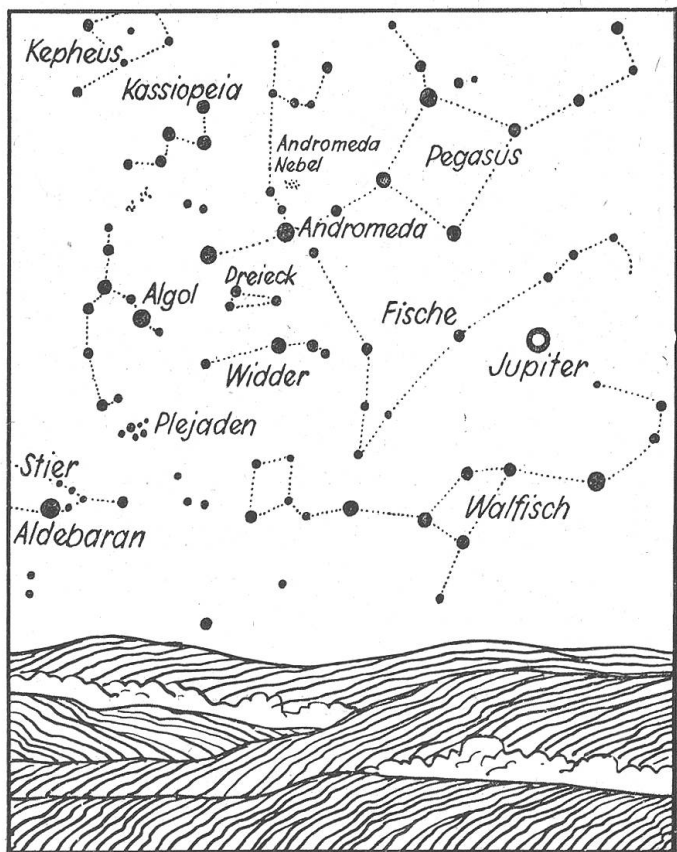
Osthimmel am 3.10.1951 4^hfrüh

Stellung. Jenen, die dieses Sternbild auch im Frühling betrachtet haben, wo es hoch über unseren Köpfen schwebte, wird auffallen, daß es am Horizont scheinbar viel größer geworden ist. Das ist aber nur ein Trugschluß. Die Winkelmeßgeräte lehren uns, daß es sich hier um eine optische Täuschung handelt, die noch nicht ganz geklärt ist. Auch Sonne und Mond scheinen beim Aufgang größer zu sein und doch ist das eben auch nur Schein.

Neumond ist am 1., erstes Viertel am 8., am 15. Vollmond und das letzte Viertel am 22. Am 30. folgt darauf wieder ein Neumond. Die Bilder geben den Himmelsanblick für den Anfang des Monats um 22 Uhr, die Monatsmitte um 21 Uhr und das Ende des Monats um 20 Uhr.



Westhimmel



Osthimmel